



Sagen Sie mal, Herr von Storch ...

In der aufgeheizten Diskussion um Erderwärmung und Klimawandel plädiert er für einen kühlen Kopf. Von Horrorszenarien hält der Wissenschaftler nichts

... wie wird das Segelwetter in Deutschland?

An Nord- und Ostsee wird es wärmer werden, die Segelsaison wird sich also etwas verlängern. Windhäufigkeiten und

-stärken werden sich aber während der Saison kaum ändern.

Effekte mit segelspezifischen Auswirkungen erwarten Sie beim Klimawandel nicht?

Wie man es nimmt. Mehr Wärme erhöht die Möglichkeit der Blaualgenbildung. Sie können also länger segeln, aber vielleicht weniger oft baden gehen.

Es kam in jüngerer Vergangenheit häufiger zu Wind- und Wasserhosen – müssen Segler mit diesen Tornados verstärkt rechnen?

Nein, es gab schon immer solche Ereignisse in Europa. Nach dem Zweiten Weltkrieg, als amerikanische Wetterbeobachter hier stationiert waren, nahm die Zahl jedoch zu. Die haben einfach mehr darauf geachtet. Das ist eine Sache der medialen Darstellung.

Ist die Erderwärmung noch zu stoppen?

Nein, aber wir können mit uns selbst verhandeln, wie groß sie wird.

Vermutlich ist die Fahrt zum Liegeplatz der größte Beitrag dazu, was Segler angeht – benutzen Sie noch Ihr Auto?

Zur Uni in Hamburg fahre ich mit dem Fahrrad, zum Forschungszentrum in Geesthacht mit dem Auto. Nach Helgoland nehme ich die Fähre, und nach Hawaii fliege ich. Es geht nur um Zweckmäßigkeit, nicht darum, ein besserer Mensch zu sein oder gar die Welt zu retten.

Sie klingen ganz anders als manche Ihrer Kollegen, die in der „Bild“ erklären, die Erde würde sich unaufhaltsam um zwei Grad pro Jahr erwärmen. Nur ein Horrorszenario?

Was die „Bild“ schreibt, haben meine Kollegen so nicht gesagt. Aber einige Forscher genießen es, in der Öffentlichkeit zu stehen und politische Aktionen zu initiieren. Wir Wissenschaftler sollten jedoch im Amt keine Wertungen aus unserem Wissen ziehen. Dafür sind Politiker und Öffentlichkeit verantwortlich.

Wie warm wird es tatsächlich?

Wir gehen von zwei bis fünf Grad mehr bis zum Ende dieses Jahrhunderts aus. Wir hoffen, dass es bei zwei Grad bleibt. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es aber immenser Anstrengungen.

Also doch Segel- statt Motorboot und Rad- statt Autofahren?

Diese Aktionen sind nur symbolische Akte, solange in anderen Ländern wie China oder Indien die Emission massiv erhöht wird. Wir müssen weltweit intensiv nach Technologien forschen, die Wohlstand auf umweltverträgliche Art und Weise ermöglichen. Und wir müssen uns besser an die Klimagefahren anpassen.

Was geschieht mit unseren Revieren?

Das Wasser wird durch die Erwärmung an Volumen gewinnen, der Meeresspiegel also bis zum Ende dieses Jahrhunderts um 30 bis 40 Zentimeter steigen.

Sind Hafenstädte davon bedroht?

Bis 2030 könnten Sturmfluten um bis zu 30 Zentimeter höher ausfallen. Das regt niemanden auf, sofern die Deiche auf neuestem Stand sind. In 90 Jahren jedoch können diese Fluten schon 70 Zentimeter höher auflaufen.

Also ist heute nicht schlechter als gestern?

Unsere Erinnerung sagt uns meist, wie die Dinge sein sollten. Dieses Idealbild vergleichen wir mit dem Ist-Zustand, der damit nicht übereinstimmt. Wir glauben demnach, alles sei schlechter geworden. Aber unsere Erinnerung ist ein schlechter Ratgeber. *Interview: M. Müller*

PROF. DR. HANS VON STORCH ist

Leiter des Instituts für Küstenforschung am GKSS-Forschungszentrum in Geesthacht und Lehrstuhlinhaber für Meteorologie an der Universität Hamburg. Der 57-Jährige zählt zu den international führenden Klimaexperten. Die Liste seiner Publikationen zur Entwicklung der Erderwärmung und deren Auswirkungen ist lang. Wenn er nicht lehrt oder in seinem Institut forscht (u.), tritt er beruflich oft bei Kongressen in aller Welt auf. Privat

zieht es ihn meist in sein dänisches Ferienhaus.

